

---

## **Jahrgangsübergreifendes Lernen in der flexiblen Schulanfangsphase - Stand der Forschung und Perspektiven<sup>1</sup>**

- Die Chancen des jahrgangsübergreifenden Lernens lassen sich auf der Basis der gegenwärtigen empirischen Forschungslage nicht hinreichend differenziert beschreiben.
- Der Fokus ist auf Qualität des jahrgangsübergreifenden Lernens zu richten - nur unter Einbeziehung der Qualität des Unterrichts lassen sich Schlussfolgerungen über Effekte des jahrgangsübergreifenden Lernens für Lernerfolg von Kindern in der Schulanfangsphase ziehen.

### **10 Argumente für jahrgangsübergreifendes Lernen in der Schulanfangsphase**

- Anknüpfen an altersgemischte Gruppenerfahrungen aus Kita und vorschulischem Lebensumfeld (Kontinuität in den sozialen Beziehungen)
- Sozialbeziehungen unter Kindern unterschiedlichen Alters ermöglichen (Förderung kooperativer Einstellungen und sozialen Verhaltens)
- Heterogenität ist offener (Notwendigkeit zu differenzieren und zu individualisieren)
- Möglichkeit der Einführung in das Schulleben sowie grundlegende Organisations- und Arbeitsformen im Unterricht durch jahrgangältere Kinder (Förderung des Selbstkonzepts und des sozialen Miteinanders)
- Möglichkeit für Wechsel unterschiedlicher Positionen und Rangplätze in Lerngruppe (soziale Erfahrungen)
- leistungsabhängige Einschätzungen sind variabel (Rollenzuschreibungen durch jährliche Umorganisation variabel)
- Verweilmöglichkeit im dritten Jahr in vertrautem Beziehungsgefüge und ohne Stigmatisierung
- Gelegenheiten vorausgreifenden Lernens für Jahrgangsjüngere und vertiefenden Durchdringens der Jahrgangälteren bzw. Fortgeschrittenen
- Erweiterte Möglichkeiten der Nutzung der Heterogenität für gemeinsames Lernen
- Kindern bewusstes Erleben und Nachvollziehen der eigenen Entwicklung (im Abgleich zu neu eingeschulten Kindern) ermöglichen

Diese Chancen ergeben sich nicht automatisch; wenn diese Argumente begründet sein sollen, bedürfen sie einer Kultivierung: Qualitative Gestaltung des Unterrichts ist erforderlich, die entsprechende Möglichkeiten zulässt (z. B. erfolgt bei Verweilen nicht zwangsläufig keine Stigmatisierung, pädagogische Begleitung und Haltung der Lehrkraft ist erforderlich).

---

<sup>1</sup> Ausarbeitung auf Grundlage eines Vortrags von Dr. Petra Hanke Universität Münster, Arbeitstreffen des Grundschulverbands mit den Grundschulreferenten der Länder in Göttingen am 21.2.2008.

## **Zentrale Untersuchungsbefunde zum jahrgangsübergreifenden Unterricht**

- Internationale und nationale Untersuchungen belegen keine signifikanten Unterschiede in den Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler in jahrgangsübergreifenden und jahrgangsbezogenen Lerngruppen.
- Es ist kein genereller Effekt zugunsten jahrgangsübergreifenden Lernens feststellbar. Teilweise sind jedoch Vorteile im sozial-motivationalen Bereich zu verzeichnen.
- Differenzielle Effekte zeigten sich im Schulversuch Baden-Württemberg bei Kindern mit ungünstigen kognitiven Entwicklungsvoraussetzungen in JÜL-Klassen hinsichtlich eines besseren Leseverständnisses sowie besserer mathematischer Leistungen. Auch im brandenburgischen FLEX-Klassen wurden positive Effekte in den fachbezogenen Leistungen bei Kindern mit Schwierigkeiten im schriftsprachlichen Bereich verzeichnet.

Problem: alle Untersuchungen zum jahrgangsübergreifenden Lernen berücksichtigen die Qualität des Unterrichts selbst nicht. Die Formen der Umsetzung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts in den Vergleichsklassen differieren:

- Abteilungsunterricht
- individualisierter Förderunterricht

dominieren häufig

- offene Unterrichtsformen werden z. T. praktiziert

Die Verwendung offener Unterrichtsformen lässt weder Aussagen zur Qualität der fachdidaktischen Lerngelegenheiten und Aufgabenstellungen noch darüber zu, mit welcher Qualität die Heterogenität für gemeinsame Lernprozesse genutzt wird.

- offene Unterrichtsformen bedeuten noch nicht, dass differenzierende Förderung erfolgt (kognitiv herausfordernde, anspruchsvolle Aufgabenformate, gemeinsame Reflexionsgespräche)
- Individualisierung kann auch Vereinzelung zur Folge haben (isoliertes Abarbeiten von Aufgabenblättern in Freiarbeit und Wochenplanarbeit)
- Jahrgangsübergreifendes Lernen eröffnet Chancen zum gemeinsamen Betrachten und Reflektieren (z. B. im mathematischen Bereich) - allerdings nur, wenn entsprechende Lehr-Lern-Settings realisiert werden

### **Befundlage**

- In jahrgangsbezogenen wie jahrgangsübergreifenden Organisationsformen sind förderliche wie nicht-förderliche Unterrichtsbedingungen zu beobachten (die unabhängig von der Organisationsform zur individuellen Förderung beitragen - oder auch nicht).
- Nicht die Organisationsform ist für Lernprozesse und Lernerfolge erheblich, sondern die Qualität der didaktisch-methodischen Gestaltung der Lernangebote und Lernsituationen (Auswahl von Aufgabenstellungen).
- Schulbegleitforschung (z. B. Carle) und Schulinspektion (z. B. Berlin) haben festgestellt, dass die Einführung des jahrgangsübergreifenden Lernens sich als zweckdienlich für die Initiierung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen erweist.

## **Qualitätsmerkmale jahrgangsübergreifenden Unterrichts**

Qualitätsmerkmale jahrgangsübergreifenden und jahrgangsbezogenen Unterrichts sind in weiten Teilen identisch:

- Gestalten einer anregenden Interaktionskultur
- Motivierende Fragestellungen (von Lehrkraft oder von Schülerinnen und Schüler eingebracht)
  - Kognitiv anspruchsvolle, aktivierende Gesprächsführung durch Lehrkraft (geeignete Impulse, Nachfragen, Zusammenfassungen, Einbringen von Material etc.)
  - Gelegenheiten zur Systematisierung, Strukturierung, Diskussion und Reflexion von unterschiedlichen Lösungswegen und -strategien
- Verfügbarkeit geeigneter Orientierungs- und Strukturierungshilfen (Arbeitsmaterialien und Darstellungsformen auf unterschiedlichen Repräsentationsebenen)
- Nutzen substanzieller Aufgabenstellungen und geeignete Übungsformen
  - kognitiv herausfordernd, unterschiedliche Zugangsweisen und Lösungswege ermöglichend, Möglichkeiten der Beschreibung, Begründung, Diskussion von Problemen und Vorgehensweisen eröffnend
- Aufbau von Handlungsroutinen
- Einbetten substanzieller Aufgabenstellungen in vielfältigen Differenzierungsformen (natürliche Differenzierung, innere Differenzierung, Kombination mit Formen äußerer Differenzierung)
  - Gemeinsam an strukturgleichen Aufgaben arbeiten (Zuordnung zur Jahrgangsguppe dabei unerheblich)

### **Perspektiven**

- Weiterentwicklung, Erprobung, Evaluation fachdidaktischer Konzepte und deren Implementation in schulischer Alltagspraxis
- Implementation als zentrales Problem - wie kommt das Erprobte in der Praxis an?
- Untersuchung von Langzeiteffekten (welche Effekte hat jahrgangsübergreifendes Lernen auf Lernerfolg von Kindern) - jedoch nunmehr unter Einbeziehung der fachdidaktischen Prozessqualität des Unterrichts

### **Vorläufiges Fazit**

- JÜL ist kein Rezept für guten Unterricht, individuelle Förderung und bessere Lernerfolge
- Gute Argumente sprechen für JÜL in der Schulanfangsphase, da es die Qualitätsentwicklung des Unterrichts (veränderte Lernkultur) zwar nicht automatisch herbeiführt, aber unterstützt und auch Unterrichtsentwicklungsprozesse forciert.